

## ZUR STÜCKENTWICKLUNG

Das Spielzeitthema Frauen- und Männerbilder war der Anstoß für die Stückentwicklung von „Mama Salz und Papa Pfeffer“. Mit Blick auf die Zuschauer im Alter von vier bis acht Jahren standen am Anfang grundsätzliche Fragen: Sind es die Gene? Oder doch die Erziehung? Die gelebten Vorbilder der Erwachsenen? All die unfreiwillig antrainierten Rollenmuster von Müttern und Vätern, die den Jungen zum Mann und das Mädchen zur Frau machen? Es entstand die Idee, den Alltag von Männern und Frauen zu erzählen. Den Zeitraum der Beobachtung einzugrenzen und zu untersuchen, was passiert vom Aufwachen bis zum Anziehen? Welche Geschichte von den beiden Figuren erzählt wird, sollte sich auf den Proben entwickeln. Bei Probenbeginn lag ein Szenarium vor, das Situationen und Orte enthielt (Bett, Bad, Küche, Kleiderschrank), Tätigkeiten und Gegenstände auflistete. Inspiration lieferten Redewendungen und geflügelte Worte. Über den Weg der Improvisation, den persönlichen Morgenritualen und der wörtlich genommenen Umsetzung von Begriffen in Spiel, wurde eine Materialsammlung erstellt. Die beiden Schauspieler nahmen die Impulse der Regie auf und in einem sehr lustvollen Prozess mit viel Spaß und Reflektion der eigenen Rollenbilder ergab sich eine Materialfülle, die im zweiten Durchgang geordnet und modifiziert wurde. Es entstand eine Geschichte, die auf einfache Weise erzählt, wie ein Paar seinen Alltag bestreitet, einen Alltag, der das kleine Scheitern in Situationen zeigt, die Tücke des Objekts thematisiert, der vorführt, dass die Rollen je nach Situation modifiziert werden können. Ein Stück, das bewusst mit wenig Sprache auskommt, aber mit vielen Beziehungsmomenten und Kommunikationsmustern spielt. Kleine Irritationen und absurde Momente durchbrechen das geordnete Leben des Paares, so wie in unsere Wirklichkeit ständig unverhoffte Momente einbrechen.

## EIN STÜCK CHOREOGRAPHIERTER ALLTAG

Der Wunsch der Regisseurin Brigitte Dethier war, diese einfache, alltägliche Geschichte für Kinder und Erwachsene so zu erzählen, dass man das Bekannte und Selbstverständliche neu entdecken kann. Um dies sinnlich, musikalisch und vor allem mit viel Bewegung umzusetzen, wurde Stephan Brinkmann in das Team geholt. Nicht Tanz im herkömmlichen Sinne sollte entwickelt werden, sondern, wie es der Untertitel des Stückes sagt, ein Stück choreographierter Alltag entstehen. Wo liegen Bewegungselemente im alltäglichen Tun, die man auf Umwege bringen oder verfremden kann, wo entsteht aus einer einfachen Handlung ein Bewegungsbild? Dies galt es zusammen mit den Schauspielern zu klären und mit der Musik zu verbinden.

## BESETZUNG

**Mama Salz** Prisca Maier  
**Papa Pfeffer** Martin Theuer

**Inszenierung** Brigitte Dethier | **Choreographie** Stephan Brinkmann | **Ausstattung** Michaela Brosch, Maria Muscinelli  
**Dramaturgie** Peter Galka | **Regie-Assistenz** Hanna Maile  
**Lichteinrichtung** Mariella von Vequel-Westernach

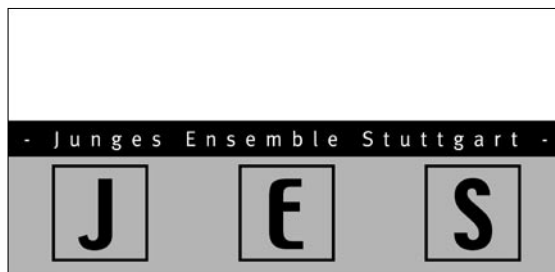
**Technik** Mariella von Vequel-Westernach (Leitung), Kai Kelleter, Frank Umbscheiden, Ulrich Weinthäter, Mareike Witthaus, Michael Zibonke | **Bühnenbau** Zibonke Enterprise | **Dekoration, Requisite** Michaela Brosch, Maria Muscinelli

Wir danken Michael Wagner und Jens Hennings für ihre Unterstützung.

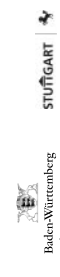
Rechte beim Theater.  
Verwendete Musik von: Kronos Quartet, Yo-Yo Ma und Bobby McFerrin, Lajkó Felix.

Fotografieren, Ton- und Videoaufnahmen sind während der Aufführung nicht gestattet.

Für Zuschauer ab 4 Jahren  
Oberes Foyer  
Dauer der Aufführung: ca. 50 Minuten, keine Pause



Junges Ensemble Stuttgart | Eberhardstr. 61 a | 70173 Stuttgart  
Kartentelefon +49 711 218480-18 | Telefax +49 711 218480-20  
E-Mail [info@jes-stuttgart.de](mailto:info@jes-stuttgart.de) | Internet [www.jes-stuttgart.de](http://www.jes-stuttgart.de)



Junges Ensemble Stuttgart | SPIELZEIT 2006/2007  
Intendantz Brigitte Dethier | **Verwaltungsleitung** Dr. Conrad Solloch

**Redaktion** Peter Galka | **Illustration** th Design, Holger Drees | **Press- und Öffentlichkeitsarbeit** Katrin Mailänder

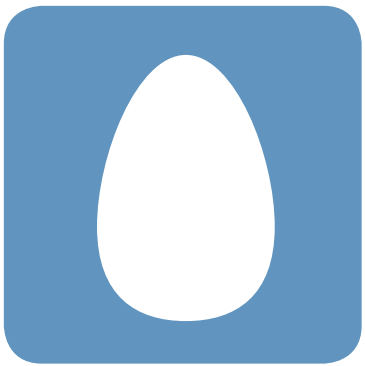
**Druck** Walterdruck

# Mama Salz und Papa Pfeffer

Ein Stück choreographierter Alltag



Uraufführung am 21. April 2007



Warum reden Frauen und Männer eigentlich so oft aneinander vorbei?

- Einwürfe wie „mhm“ und „ja“ bedeuten für Frauen „ich höre dir zu, mach weiter“, während Männer darunter „Ich bin einverstanden“ verstehen.

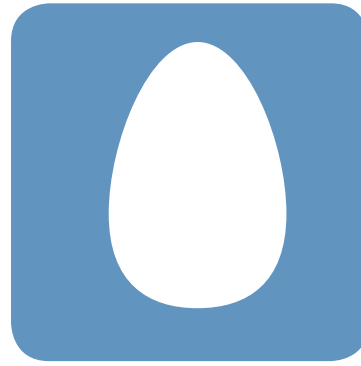
„Wir Frauen sind, wie gesagt, anders als Männer. Wir wurden vom Schöpfer mit unterschiedlichen Aufträgen in diese Welt geschickt.“  
*Eva Herman*



Jeder kennt den Satz „Sei ein Mann!“. Den Satz „Sei eine Frau!“ kennt jedoch niemand.

Je weniger Schlaf ich benötige, je mehr Alkohol ich vertrage, je weniger ich jemanden um Hilfe bitte und von jemand abhängig bin, je mehr ich meine Gefühle kontrolliere und unterdrücke, desto männlicher bin ich.  
*Herb Goldberg*

- Männer stellen Fragen, um Informationen zu bekommen; Frauen, um Gespräche in Gang zu halten.



63 Prozent der Frauen halten Männer für wehleidig, aber nur 29 Prozent beschreiben den jeweils konkreten Mann, den sie aus ihrer Nähe kennen, so.

Rollenspiele, in denen Kinder Vater, Mutter und Kind spielen, vermitteln einen guten Eindruck davon, wie Familien- und Geschlechterrollen zu Hause praktiziert und von den Kindern erlebt und verstanden werden.



- Während Frauen offene Aggressionen und Konfrontationen eher vermeiden, sehen Männer darin ein Instrument, die Konversation voranzutreiben.  
*Geo Wissen Nr. 09/00*



Es klingt absurd: Wir Frauen haben vergessen, dass wir Frauen sind. Wir marschieren im Nadelstreifen durch eine kühle Männerwelt und unterdrücken unsere Gefühle. Und wir vereinsamen, statt das zu tun, was wir am besten können: ein warmes Nest bauen. *Eva Herman*

50 Prozent der Männer glauben, dass Frauen notorisch nörgelig sind. Aber nur 25 Prozent beschreiben die jeweils konkrete Frau, die sie aus ihrer Nähe kennen, so.

Nicht der theoretische Anspruch, sondern die vielen kleinen individuellen Geschichten aus dem wirklichen Leben öffnen uns die Augen für das, was unser Aufwachsen als Frau und Mann prägt.  
*Melitta Walter*



Männer sind mutig, Frauen verantwortungsbewusst. Sich etwas anderes zu wünschen, ist realitätsfremd, dass es sich erfüllt, so wahrscheinlich wie eine Erscheinung der Jungfrau Maria.  
*Sibylle Berg*

Entscheidungsfreudigkeit finde ich männlich. Damit zeigt ein Mann, dass er klare Ziele verfolgt und Situationen schnell erfasst.  
*Gabriele Pauli*

